

Öffentliche Masterprüfung Ekaterina Shtykaleva-Katanova, Barockvioline

Klasse Ulrike Engel

Abteilung Alte Musik
(Vorstand: Michael Posch)

Dienstag, 6. März 2012
18.30 Uhr

Konservatorium Wien Privatuniversität
Konzertsaal
Singerstraße 26
1010 Wien



PROGRAMM

Les Muses Italiennes

Die italienische Musik war im 17. und 18. Jahrhundert sehr beliebt und weit verbreitet. In dieser Zeit schenkte Italien der Welt musikalische Entdeckungen wie die Oper und Sonaten. An vielen europäischen Höfen waren italienische Komponisten und Musiker tätig. Dadurch hat sich die Gattung Sonate mit der Zeit in ganz Europa verbreitet.

Die vier Komponisten, die heute im Konzert präsentiert werden, waren Geigenvirtuosen. Die Programmauswahl zeigt, wie unterschiedlich der Typus Sonate vorgestellt wurde.

Arcangelo Corellis Opus 5 (Rom, 1700) ist ein klassisches Beispiel für die italienische Violinsonate. Um 1800 gab es schon etwa 42 Ausgaben dieses Werkes. Corelli hat sich ausschließlich der Instrumentalmusik gewidmet. Seine Werke waren lange Zeit Vorbild für Kompositionen für Streichinstrumente. Bei der Sonate in F-Dur aus Opus 5 handelt es sich um eine Sonata „da chiesa“, mit typischer langsamer Einleitung, einem lose fugiertem Allegro, einem sanglichen langsamen Satz und einem lebhaften Finale in zweiteiliger Form.

Heinrich Ignaz Franz Biber hat vermutlich bei Antonio Bertali studiert. Dieser italienische Musiker wurde zu Lebzeiten „valoroso nel violino“ genannt, das bedeutet „der Mutige auf der Geige“. Er hatte eine Stelle als Konzertmeister am Wiener Hof inne, die früher der Italiener Giovanni Valentini besaß. Der Musizierstil von Biber sowie der von Bertali ist sehr virtuos und fordert vom Interpreten eine gewisse Verwegenheit. Die Virtuosität gepaart mit besonderen Feinheiten wie Scordatur geben der Musik von Biber eine besondere Extravaganz. Selbst für heutige Ohren klingt diese Musik ganz frisch und modern.

Die Sonate Nr. 6 aus den 8 Sonaten von 1681 besteht aus mehreren Abschnitten, die auch Tänze wie Passacaglia und Gavotte enthalten. Sie sollen ohne Pause auszuführen sein. In der Mitte verwendet Biber eine Scordatur, die e-Saite soll um einen Ton tiefer gestimmt werden.

Jean-Fery Rebel, französischer Komponist, Violinist, Cembalist und Dirigent, war ein Schüler von Jean-Baptiste Lully. Er war einer der ersten Komponisten von Sonaten in Frankreich neben Charpentier, Francois Couperin, Elisabeth Jaquet da la Guerre und Sebastien de Brossard. Seine *Sonates a violon seul mellees de plusieurs recits pour la viole* wurden 1713 herausgegeben.

Luigi Madonis war ein italienischer Violinist, wurde in Venedig geboren und hat dort bei Antonio Vivaldi studiert. Er war ein erfolgreicher Virtuose. Es gibt Zeugnisse seiner Konzertreisen nach Breslau, Brüssel und Paris. Im Jahre 1733 wurde er in St. Petersburg als Hofviolinist im kaiserlichen Orchester von Anna Iohannovna engagiert. Madonis zählt zu den ersten Komponisten, die „russische“ Musik komponierten. Er hat russische Volkslieder nach italienischer Manier arrangiert. Eine Sammlung von 12 Sonaten wurde in St. Petersburg im Jahre 1738 veröffentlicht und der Zarin Anna Iohannovna gewidmet. Man kann sagen, er hat der russischen Violinschule bedeutende Impulse gegeben.

Arcangelo Corelli (1653–1713)

Sonate für Violine und Cembalo F-Dur op. 5 Nr. 4 (Rom, 1700)

Adagio
Allegro
Vivace
Adagio
Allegro

Heinrich Ignaz Franz Biber (1644–1704)

aus 8 Sonaten (1681)

Sonate Nr. 6 c-moll

Jean-Féry Rebel (1666–1747)

aus *Sonates a Violon seul Mellées de plusieurs Recits pour la Viole* (1713)

Sonate deuxième G-Dur

Gracieusement (un peu gai)
Detaché
Grave (doux)
Viste

Luigi Madonis (1690–1767)

aus 12 Sonaten (1738)

Sonate Nr. 4 e-moll

Adagio
Allegro
Sarabanda (Adagio)
Presto
Allegro

Julian Grahl, Viola da gamba

Olga Filippova, Cembalo

Ekatarina Shtykaleva-Katanova, Barockvioline (Klasse Ulrike Engel)